
Nachruf

HANS-JÜRGEN GOERTZ

„Mühen der Liebe“

Erinnerung an Calvin W. Redekop (1925 - 2022)

Am 20. Juli 2022 ist der bekannte mennonitische Soziologe Calvin W. Redekop, der zuletzt von 1979 bis 1989 am Conrad Grebel University College in Waterloo (Kanada) lehrte, in Harrisonburg, Virginia, gestorben. Er wurde 96 Jahre alt. In seinen Veröffentlichungen, die auf facettenreiche Weise das Leben der Mennoniten in Nordamerika analysiert haben, hat er historische und gesellschaftliche Entwicklungen dargestellt und viel dazu beigetragen, die Suche nach der Identität der Mennoniten in ihrer jeweiligen Umgebung wissenschaftlich zu begleiten und im praktischen Lebensvollzug der Gemeinden auch international zu neuen Erkenntnissen zu führen.

Seine weitgespannte Lehrtätigkeit an mennonitischen Colleges und Universitäten hat stets aus den Erfahrungen gelebt, die er im diakonischen Dienst mennonitischer Organisationen vor allem auf dem Feld der Friedensdienste, Entwicklungshilfe und ökologischer Bemühungen gesammelt hat. So war er beispielsweise von 1949 bis 1957 für das Mennonite Central Committee (MCC) und das Pax Programm in Europa tätig. Aus den Erfahrungen, die er hier sammelte, entstand später die Veröffentlichung *European Mennonite Voluntary Service: Youth Idealism in Post-World War II Europe* (2010). Oder er bereiste zwischen 1971 und 1972 die mennonitischen Siedlungen in Paraguay, wo er sich die Aufgabe gestellt hatte, die Beziehungen zwischen den Mennoniten und der indigenen Bevölkerung zu untersuchen. Entstanden ist daraus seine Studie *Strangers Become Neighbors: Mennonite and Indigenous Relations in the Paraguayan Chaco* (1980). Neben seiner Lehrtätigkeit war er als Unternehmer tätig, der das wirtschaftliche Erbe seiner Familie verwaltete und unter wirtschaftsethischen Gesichtspunkten beispielhaft führte. Auch diese Erfahrungen sind zu Buche geschlagen: Gemeinsam mit seinem Sohn Benjamin Redekop veröffentlichte er 1996 *Entrepreneurs in the Faith Community. Profiles of Mennonites in Business*, und in demselben Jahr gab er mit Stephen Ainlay und Robert Siemens die Sammlung *Mennonite Entrepreneurs* heraus. Hinzu gesellte sich schließ-

lich sein Interesse an der Umweltproblematik, die ihn immer mehr beschäftigte und einen Niederschlag in dem von ihm herausgegebenen Sammelband *Creation and the Environment: An Anabaptist Perspective on a Sustainable World* (2000) fand, der auch unter europäischen Mennoniten noch mehr Widerhall finden sollte. Wie tief er in der mennonitischen Welt verwurzelt war, zeigen schließlich seine Kindheitserinnerungen *Enchantment and Despair; Montana Childhood Stories 1925 - 1937* aus dem Jahr 2016.

Calvin Redekop verstand es, wissenschaftliche Analyse mit den konkreten Erfahrungen in seiner mennonitischen Welt zu verbinden. So ist sein Buch über *Mennonite Society* (1989) sicherlich die Publikation, die nicht von ungefähr eine weite Verbreitung gefunden hat. Ebenso ist es die religiöse Identität der Mennoniten, die sein Denken fesselte, nicht die Identität allein, sondern der Facettenreichtum der Probleme, die sich mit ihr stellen. Das wurde auf der Wissenschaftlichen Konferenz besonders deutlich, zu der er mit seinen Mitarbeitern 1986 an das Conrad Grebel College der University of Waterloo eingeladen hatte und deren Vorträge er in *Mennonite Identity. Historical and Contemporary Perspectives* gemeinsam mit Samuel J. Steiner 1988 veröffentlicht hat. Typisch für ihn ist, dass er die interdisziplinäre Beschäftigung mit der mennonitischen Identität „Mühen der Liebe“ nannte. Diese Mühen sind das besondere Vermächtnis, das er der Nachwelt hinterlässt.